

zweckdienlichsten Mittel empfahl und durch Prüfung synthetischer Gemengen den Nachweis erbrachte, daß sie die Drehung des Rohrzuckers nicht verändere, also auch selbst optisch-inaktiv sei; bald darauf bemerkten jedoch Scheibler, Wolmann und Bodenbender, sowie der Handelschemiker Dr. Hugo Schulz, daß diese Behauptung nicht allgemein zutrefte, da im Handel verschiedene, teils optisch-inaktive, teils mehr oder weniger aktive Präparate vorkämen, und es beobachteten z. B. Bodenbender »für eine sehr schöne, von Schering gelieferte Gerbsäure« als Drehung einer Lösung von 26.048 g in 100 cem Wasser $\alpha_D = +96^\circ$ (gegen $+100^\circ$ für Rohrzucker) und Seyferth sogar $\alpha_D = +100^\circ$ und $+150^\circ$ ¹⁾. Scheibler wandte seither den so nützlichen Gerbsäure-Zusatz nie an, ohne vorher das optische Verhalten der Säure zu untersuchen, und schrieb diese Prüfung seinen Assistenten und Praktikanten stets ausdrücklich vor.

¹⁾ Ebenda 19, 530 [1869], 20, 223 [1870]; s. auch meine Festschrift »Die Entwicklung der Deutschen Zuckerindustrie von 1850 bis 1900« (Leipzig 1900, S. 288).

Berichtigungen.

Jahrgang 42, Heft 16, S. 4400, 169 mm v. o. lies: »368 resp. 359°« statt
 »168 resp. 159°.
 » 42, » 17, » 4451, 138 mm v. o. lies: »Schwefelsäure« statt
 »Salzsäure«.